

| | | | |
|----|--------|---|--------------|
| 1 | Monat | — | Rbl. 75 Kop. |
| 2 | Monate | 1 | Rbl. 50 Kop. |
| 3 | Monate | 2 | Rbl. 25 Kop. |
| 6 | Monate | 4 | Rbl. 50 Kop. |
| 9 | Monate | 6 | Rbl. 75 Kop. |
| 12 | Monate | 9 | Rbl. — Kop. |

September

= 19. =

Sonntag

1937

6. Jahrgang Nr. 111

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der ASSR der WD

Empfangen wir würdig den XX. Jahrestag des Oktober

Das Land heimt eine Ernte von sieben Milliarden Pud ein, und endlose Ströme von Kolchos- und Sowchosgetreide füllen die Sowjetkornkasten.

Die Abteilungen der östlichen und westlichen Grenzwächter treten in den Wettbewerb um das Recht am XX. Jahrestag der Großen Revolution auf der Stalinschen Wacht zu stehen.

Der Volkskommissar für Schwerindustrie, Gen. **L. M. Kaganowitsch** hat den berühmten Donezhauer **Nikita Isotow** — einen Studenten der Industriekademie — zum Revisor in der Kohlenindustrie beim Volkskommissar ernannt. Dem Platz Isotows in der Industriekademie hat der Held unserer Zeit **Alexej Stachanow** eingenommen.

Um vieles früher als in den vergangenen Jahren hat die Zuckerindustrie die Saison begonnen — zum 12. September sind 37 Zuckerfabriken in Betrieb gesetzt; im vorigen Jahre arbeitete zu dieser Zeit nur eine.

Der Flieger **Kokkinaki** hat einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt, der Held der Sowjetunion **Gromow** arbeitet mit Erlaubnis des Genossen **Stalin** einen Plan der Eroberung aller internationaler Aviationsrekorde aus.

Gestern nahmen in Moskau an der grandiosen Demonstration zu Ehren des Internationalen Jugendtages eine Million Jünglinge und Mädchen teil.

Derart ist die großartige Chronik des Sowjetherbstes des Jahres 1937, des Kampfherbstes des 20. Jahres der sozialistischen Revolution in der UdSSR!

Das Herannahen des großen Jubiläums der Sowjetmacht ruft in einem jedem ehrlichen Bürger unseres Landes einen besonderen Zufluß patriotischer Gefühle hervor. Diese seine Liebe zur Heimat, Ergebenheit zur Partei Lenins-Stalins und Sowjetregierung will jeder Mensch, — besonders gegenwärtig, an den Vorfeiertagen, — durch Stoßarbeit, durch mustergültige Erfüllung seiner Pflichten bekunden.

Die gehobene Stimmung unserer Arbeiter haben die Moskauer Stachanowarbeiter herrlich wiedergegeben, die vorgeschlagen haben, einen Voroktoberwettbewerb der Fabriken und Betriebe zu beginnen. Der Aufruf der Moskauer fand einen tausendstimmigen Widerhall im Lande. Nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Kollektivisten wollen an diesem ausgezeichneten Wettbewerb teilnehmen.

Es besteht kein Zweifel, daß das Kolchosdorf auf diesen Aufruf antwortet, daß sich die Kollektivisten an den Arbeitern ein Beispiel nehmen werden. Die Arbeiter aber antworten den Moskauer Stachanowarbeitern schon mit Taten. In der Dieselmotorenzeche des Tscheljabinsker Traktorenwerkes haben mehr als hundert neue Arbeiter begonnen, je zwei Leistungsnormen zu erfüllen. Die Arbeiter der Walz-

eisenzeche von Magnitogorsk haben einen nie dagewesenen Rekord aufgestellt — in 24 Stunden lieferten sie 5406 Tonnen Metall. Auf der Moskau-Kiewer Eisenbahn führte eine Brigade von Maschinisten den Zug mit einer Geschwindigkeit, die 70 Kilometer in der Stunde übersteigt. Das ist sie — die Geschwindigkeit der Bolschewiki-Eisenbahner!

Unser Land weiß gute Arbeit zu bewerten. Dort, wo die Produktivität hoch ist, dort sind auch die Verdienste hoch. Das Verrechnungsbüchlein wird im Sowjetbetrieb zu einem eigenartigen Maßstab für das Verhalten zur Arbeit. Im Verrechnungsbüchlein des Donezhauers Pjotr Proskurin ist für August ein Verdienst von 3185 Rubel eingetragen. 17 Maschinisten von Schrämmaschinen in der Stadt Sergo verdienten im selben Monat von 1200 bis 3000 Rubel. Ehre und Ruhm diesen Meistern der sozialistischen Arbeit! **Zum Stachanowarbeiter kann bei uns ein jeder werden, für Stachanowarbeit aber gibt es Stachanowverdienste.**

Die neuen Rekorde und neuen Verdienste sind ein herrlicher Agitator für die Vergrößerung der Arbeitsproduktivität. Dank dem Voroktoberwettbewerb wird sie zweifellos steigen, wenn die Wirtschaftsleiter die Sache bolschewistisch führen werden. In einigen Betrieben wurden außerordentliche Verhältnisse für einen-zwei Rekorde geschaffen, der ganzen Masse der Arbeiter aber, die Stoßbrigadler und Stachanowarbeiter werden wollen, wurde nicht geholfen. Das ist Betrug, der oft bewußt auf Schädigung bedacht ist.

Die Aufgabe der Wirtschaftsleiter besteht darin, die Arbeit und die Produktion richtig zu organisieren, damit ein jeder Arbeiter seine Meisterschaft anwenden und seine Kunst zeigen kann. Den Zurückbleibenden helfen die Norm zu erfüllen, sie zum Niveau der Stoßbrigadler und Stachanowarbeiter heranziehen! — das ist eine der Aufgaben des Voroktoberwettbewerbs.

Der Wettbewerb entfesselt die schöpferische Initiative der Massen. Man darf diese Initiative nicht unter dem Schleier der „Leitung“ durch Bürokratismus und bürokratische Erfindungen verdünnen. Es ist bekannt, daß Bürokraten fähig sind, die herrlichste Sache zu verderben. Das sind sie, die in der Weberei namens Dserschinski in Leningrad gegenwärtig versuchen, den Vorfeiertagswettbewerb in den engen Rahmen eines «innerbetrieblichen Konkurses» hineinzudrängen. Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen müssen verstehen, daß es sich nicht um einen Konkurs, sondern um die Organisation eines sozialistischen Massenwettbewerbs handelt, der die Voranschreitenden begeistert und die Zurückbleibenden mitreißt.

Der faschistischen Piraterie ein Ende machen

Mit der größten Empörung empfangen die Arbeiter und das Ingenieur-technische Personal der Kratzker Fabrik „Fortschritt“ die Nachricht über die Leispiellose Tat der faschistischen Piraten, die die friedliche Sowjethandelschiffe „Timirjasew“ und „Blagojeff“ versenkten.

Auf den Akt der faschistischen Barbaren antworten die Stachanowleute dieser Fabrik mit folgenden Verpflichtungen:

1. Mit verdoppeltem Enthusiasmus an die Erfüllung und Übererfüllung des Produktionsplanes gehen.
2. Die vom G. K. der KP(B)SU gestellte Aufgabe bezüglich der Stachanowdekade mit Ehre erfüllen.
3. Mit den besten Resultaten der Arbeitsleistung den 20. Jahrestag der sozialistischen Oktoberrevolution empfangen. Anstelle der untergangenen Schiffe wird das Sowjetvolk hunderte neue bauen. Zur Stärkung unserer Meeresflotte, zum Bau neuer Schiffe, trug die Versammlung einen eintägigen Arbeitslohn ein.

Die strengste Bestrafung den verruchten Banditen!

Wir schließen uns noch enger um unsere Partei und den teuren Freund und Führer, Gen. Stalin! Zur beliebigen Minute werden wir auf den Ruf der Partei und Regierung uns erheben, um die sozialistische Heimat vor den Kriegsbrennstiftern zu schützen.

Im Auftrage der Versammlung:
Schmidt

Mit 3 Tonnen Getreide bevorschußt

Die Kollektivist des Freidorfer Kolchos, haben in diesem Jahre eine reiche Ernte eingeheimst. Allein an Vorschuß hat die Familie des Kollektivist **Hoffärber** 3 Tonnen Getreide auf die Arbeitseinheiten bekommen. Der Kollektivist Gen. **Wagner** bekam 2,5 Tonnen usw.

Außer dem Getreide und Gemüse hat der Kolchos auch eine Tabakplantage, wo sie nach Rechnung der Kollektivist nicht weniger als 19 Zentner Tabak vom Hektar ernten werden, d. h. der Kolchos wird in diesem Jahre allein vom Tabak 17000 Rubel Einnahme haben.
W. Weiß.

Wir werden auf Stalinsche Art arbeiten. Werden wir, wie die Moskauer Stachanowleute in ihrem Aufrufe auffordern, „unsere Sowjettüren vor den Feinden des Volkes hinter festem Schloß halten“, und wir werden ganz sicher nicht nur eine Festung erstürmen.

Mögen am Voroktoberwettbewerb alle Fabriken und Betriebe, Kolchosa und Sowchosa teilnehmen und mögen sie alle als Sieger zur Oktoberdemonstration kommen! (Aus dem Leitartikel der „Prawda“ vom 13. September)



Bereiten wir uns bolschewistisch zur Wahl des Obersten Sowjets der UdSSR vor

Die Zeit der Wahlen in den Obersten Sowjet rückt immer näher, aber mit der Vorbereitung der breiten Schichten unserer Bevölkerung (worüber wir wiederholt signalisierten) steht es bei uns noch sehr schwach. Unsere politische Agitations — Massenarbeit bleibt hinter den großen Aufgaben, die in unserem Kanton vor uns stehen, zurück. Man trifft oft Kollektivist und Arbeiter an, die auf die elementarsten Fragen über die Bestimmungen zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, keine Antwort geben können. Ein großer Teil unserer Bevölkerung, die Hausfrauen und Greise wurden bisher mit der Aufklärungsarbeit nicht umfaßt. Daher ist die breiteste Entfaltung der Propaganda des neuen Wahlgesetzes unsere wichtigste Aufgabe. Unsere Agitatoren müssen in die Wohnungen gehen und die ganze Bevölkerung mit dem eingehenden Studium des neuen Wahlgesetzes umfassen.

Gegenwärtig ist bei uns die Arbeit zur Einteilung des Kantons in die nötigen Wahlkreise im Gange.

Auch wurde bereits mit der gründlichen Aufrechnungnahme der Wähler begonnen. Es darf auch nicht einen Stimmberechtigten in unserem Kanton geben, der nicht eingehend mit dem neuen Wahlgesetz vertraut ist.

Jeder Kommunist, Komsomolist und parteilose Bolschewik muß ein Agitator des neuen Wahlgesetzes sein.

Eins muß jedem klar sein, daß Klassenfeind, besonders jetzt in der der verantwortlichsten Zeit, am aller hartnäckigsten versuchen wird uns in unserer Arbeit zu schädigen, um seine Agenten in den bevorstehenden Wahlen durchzudrücken. Es ist daher die erste Pflicht eines jeden Bolschewiken, mit und ohne Parteibillet, ständig die größte bolschewistische **Wachsamkeit** zu wahren.

Bolschewistisch zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR sich vorbereiten, das ist unsere aktuellste und wichtigste Tagesaufgabe im gegenwärtigen Moment.

H. L.

Ueber die Uebergabe von Vieh aus den Kolchoswarenfarmen in individuelle Nutznießung der Kollektivist

Beschluß des Sowjets der Volkskommissare und des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSRdWD vom 10. September 1937

1. Entsprechend dem Stalinschen Statut des landwirtschaftlichen Artels über Hilfeerweisung an die Kollektivist in der Anschaffung von Vieh für persönliche Nutznießung den Kolchosa der ASSR der Wolgadentschen vorzuschlagen, aus den Kolchos-Warenfarmen 1200 Kühe, 6000 Kälber, 12000 Mutterschafe, 18000 Schaflämmer aus dem Zuwachs des Jahres 1937, 45000 Ferkel nach Konventionspreisen den Kollektivist, die kein Vieh haben, in persönliche Nutznießung zu geben.

zustellen und unter den Kollektivist eine breitentfaltete Aufklärungsarbeit für den Aufschwung der sozialistischen Viehzucht zu führen.

Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der ASSRdWD:
Dalinger

Die Pflichten ausführende Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSRdWD:
Popok

* * *

Anmerkung:

Auf Grund des vorliegenden Beschlusses werden in unserem Kanton 80 Kühe, 100 zweijährige Rinder und Kälber, 100 Kälber vom Jahre 1936, 300 Kälber vom Jahre 1937, insgesamt 580 Stück Großhornvieh, 800 Mutterschafe, 1200 Lämmer vom Jahre 1937, 4000 Ferkel an die Kollektivist aus den Kolchos-Warenfarmen verkauft.

Klassenfeindliche Ausfälle in der Rothammer Kolchosverwaltung

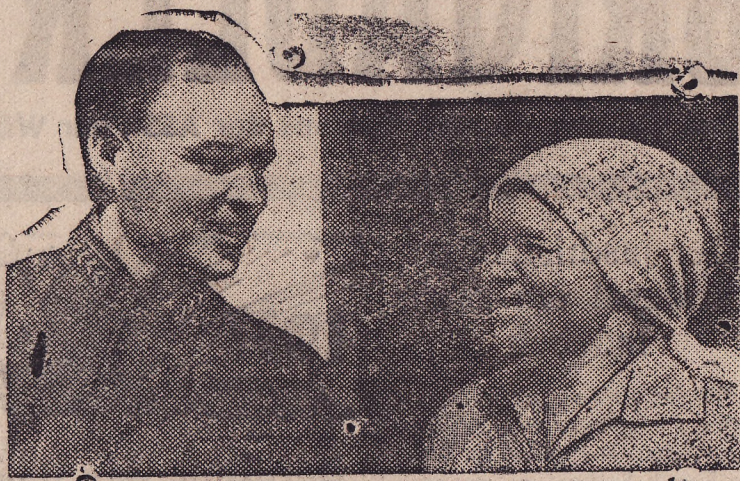
In Rothammel steht es mit dem Schwarzackern sehr schlecht, weil die Traktoren wegen dem auf den Feldern noch herumliegenden Stroh und Fehlen von Anknüpfen für die Pflüge viel Stillstände haben. Anstatt unverzüglich und mit dem größten Ernst an die Beseitigung dieser Mängel heranzutreten, verhält sich die Kolchosverwaltung sehr leichtsinnig zu dieser Frage und führt solche „Maßnahmen“ durch, die das Schwarzackern ganz einstellen können.

So avanciert sie die Traktoren mit nur 3 kg, wo doch die Kollektivisten schon 5 kg Getreide auf eine Einheit erhielten. Deswegen befragt, gab der Buchhalter, Frank Alois, den Traktoren die spöttische Antwort, daß in diesem Jahre nur die Kollektivisten viel Getreide haben sollen, und sie, die Traktoren, mal mitzuschauen könnten.

Dem übermäßig kaltblütigen Verhalten der Kolchosverwaltung zur Beseitigung der Unnormalitäten im Schwarzackern muß sofort ein Ende gemacht und sie für die grobe Verletzung des Beschlusses der Partei und Regierung in bezug der Avancierung der Traktoren zur strengen Verantwortung gezogen werden. Auch der Buchhalter hat sich für die Verhöhnung der Traktoren zu verantworten.

Es ist durchaus angezeigt, daß das KVK und die KLA sich gründlicher für die Arbeit der Verwaltung des Kolchos „Budjonny“ interessieren und die Arbeit dort auf die nötige Höhe bringen.

Der Stationsdejourierende der Eisenbahn namens Kuibyschew I. F. FADEJEW, der für seine mustergültige Arbeit die Volkskommisaren-Prämie erhielt, ist ein aktiver gesellschaftlicher Arbeiter. Erfolgreich leitet er den von ihm auf der Station organisierten Zirkel für die Liquidierung des An- und Halbanalphabetentums.



I. F. FADEJEW und die 56-jährige Aufräumerin CH. G. SCHISCHKOWA, die im Verlaufe von 3 Monaten das Lesen und Schreiben lernte.

Der Wühlarbeit in Walter ein Ende machen

Unlängst wurde von der Partei- und Komsomolorganisation in Walter eine Wühlergruppe, bestehend aus den Kulakenagenten: Hill H., Hill A., Banner L. und Dorn B., die sich zum Ziel die Liquidierung der Parteiorganisation und die Sprengung der Kolchosarbeit stellte, aufgedeckt.

Die Partei- und Komsomolorganisation, zusammen mit der Kollektivistinnenmasse, entlarvten diese Volksfeinde und brandmarkten sie, aber dennoch setzen sie ihr feindliches Spiel fort. Sehr oft wurden von ihnen Saufgelage organisiert, an denen sich die Söhne des gewesenen Kulaken Kechter, und der Chauffeur Schnorr, der ein ausgesprochener Geldjäger und Hemmer der Getreidelieferung ist, beteiligen. Zur Einschüchterung der Einwohner laufen sie dann

nachts mit Flinten umher. Neulich wurden von ihnen Studenten der Seelmann-Pädagogenschule, um sie von der Kulturmassenarbeit abzulenken, zu ihren Trinkgelagen herangezogen. Nur die weniger standhafte Jugend ließ sich von diesen feindlichen Elementen beeinflussen, was dazu führte, daß nicht nur Studenten der Pädagogischen Schule, sondern auch des Pädagogischen Instituts lieber mit den Trunkenbolden, als mit den Kollektivist-Freundschaft hielten.

Diesem Häuflein verrückter Schädigungsarbeiter, das die friedliche Arbeit der Kolchosa stört und eine moralische Zersetzung der Jugend führt, muß ein vernichtender Hieb versetzt werden, damit ihnen ihr schädliches Spiel ein für allemal gelegt wird.

Massowik

Unterschätzung der künstlichen Besamung der Schafe

Um unsere örtlichen Schafe, die einen Wollertrag von kaum 3 kg liefern und ein niedriges Lebendgewicht haben schnellstens zu verbessern, wozu hochwertige Erzeuger, die wir nicht in genügender Anzahl besitzen, nötig sind, müssen wir die künstliche Besamung anwenden.

Ungeachtet dessen, wird gegen diese Methode die größte Agitation geführt wie z. B. man könne die feine Wolle zum Walken nicht gebrauchen u. s. w. In Dittel hat man Leute, die ihre Schafe eher schlachten, als künstlich besamen lassen wollen. Diese Agitationen sind auf die Sprengung der künstlichen Besamung gerichtet.

Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters der Viehzucht, eine breite Aufklärungsarbeit über die künstliche Besamung der Schafe zu führen und die Kollektivisten von der Wichtigkeit derselben zu überzeugen.

Zootechner N. Suppes

Bestellt und lest die Kantonzeitung Stossbrigadler

Bestellungen werden zu jeder Zeit entgegenommen

Wojtenko, Weibert

Genfer Stimme zur Note der Sowjetregierung

GENÈVE, 7. September. — In Völkerbundkreisen rief die Mitteilung von der Sowjetnote an Italien Sensation hervor.

Der Wortlaut der Note wurde in den örtlichen Zeitungen noch nicht veröffentlicht. Diese Blätter drucken vorläufig tendenziöse Meldungen aus Rom ab „über den Versuch der Sowjets, die Konferenz der Mittelmeermächte zu vereiteln“ und über „den zu erwartenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der UdSSR und Italien“. Aus einigen französischen sowjetfeindlichen Quellen gehen gleichfalls tendenziöse Berichte über „eine starke Unzufriedenheit in London“ aus.

Trotz aller dieser provokatorischen Gerüchte spricht man sich in den Kreisen des Völkerbundes anerkennend über den Sowjet Schritt aus, der den faulen Versuch vereitelt, den Aggressor zu maskieren und ihm damit noch weitere Handlungsfreiheit einzuräumen. Man äußert auch darüber seine Befriedigung, daß es nach der Note der UdSSR niemandem gelingen wird, die politische Diskussion über die Aggression im Mittelmeer im Rate und in der Plenarsitzung des Völkerbundes zu unterdrücken, wie einige gerechnet haben. Mit großem Interesse erwartet man die weiteren Schritte der Sowjetregierung.

Die Ernte in Deutschland ein Mißerfolg des Faschismus

Erst jetzt werden die offiziellen Angaben über den Zustand der Ernte des laufenden Jahres in Deutschland veröffentlicht. Trotz aller Bemühungen der faschistischen offiziellen Statistik, die wirkliche Lage im Lande zu vertuschen, sieht sich sogar diese Statistik genötigt, zuzugeben, daß der Ernteertrag dieses Jahres niedriger ist, als der des Vorjahres. So werden in diesem Jahre 6,69 Millionen Tonnen Roggen eingeerntet, also 0,62 Millionen Tonnen weniger als im Vorjahre, Winterweizen — 3,84 Millionen Tonnen, bzw. 0,26 Millionen Tonnen weniger u. w.

Das Erntergebnis dieses Jahres wird eine weitere Verschlechterung der ohnehin schwierigen Lebensmittellage in Deutschland nach sich ziehen. Dies ist der Grund, warum Göring in seiner Rede auf der Stuttgarter Tagung der ausländischen Organisationen der Nazi-Partei von der in Deutschland bevorstehenden Einführung von Brotkarten sprach.

Die deutschen Faschisten, die sich fieberhaft auf den Krieg vorbereiten und Nahrungsmittelvorräte ansammeln wollen, erließen ein Gesetz, das die Bauern verpflichtet, die gesamte Ernte des Jahres 1937 unter Abrechnung eines Minimums für den persönlichen Verbrauch und

für die Aussaat abzuliefern. Für die Feststellung dieses Minimums und für die Kontrolle der Ernteeinbringung und der Getreideablieferung werden besondere Kontrolleure ernannt, die auf Kosten der Bauern entlohnt werden.

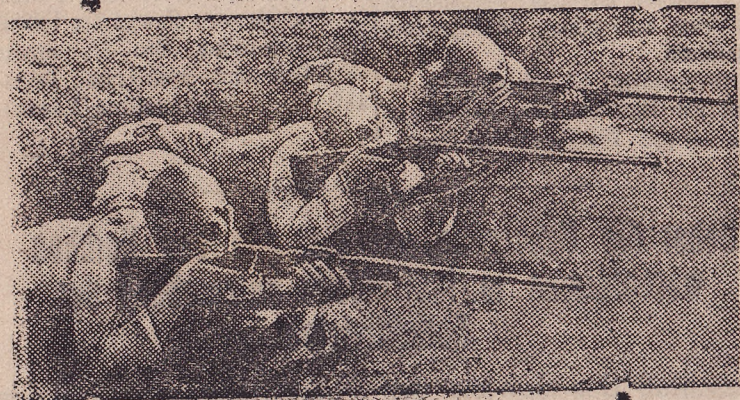
Das Ergebnis des systematischen faschistischen Drucks auf die Bauernschaft ist die Einschränkung der Aussaatfläche seitens der Bauern.

Nach den Angaben der gleichen offiziellen Statistik ist die gesamte Aussaatfläche, die im Jahre 1937 — 11,34 Millionen Hektar ausmacht, im Vergleich mit dem Jahre 1936 um 493 000 Hektar kleiner.

Während der letzten Zeit brechen in der Umgebung von Hamburg häufig Brände aus, die die Bauten und Lagerräume der faschistischen Amtsleiter vernichten. In einem Bezirk verbrannte in einer Nacht der Besitz des faschistischen Bezirksleiters, wobei der Brand ein Territorium von 85 Morgen Land erfaßte. Im Zusammenhang damit nimmt die Gestapo unter den Bauern Massenverhaftungen vor.

Zeitw. verantw. Redakteur: H. Lerch.

Bevollm. d. Hauptl. № 18/208 Format 41x29 Auflage 915 Ex.



Osoaviachimmitglieder machen Schießübungen in Gasmasken mit dem Kleinkaliber-Gewehr

Die Anführer der trotzkistisch-rechten Bande in Dobrinka zum Erschießen verurteilt

Den ganzen Abend und bis in die späte Nacht hinein warteten hunderte Werktätige des Dobrinkaer Kantons auf das Urteil über die trotzkistisch-bucharinsche faschistische Bande.

Nach 15stündiger Beratung gab die Anfahrtsession des Spezialkollegiums des Hauptgerichts der ASSR der WD im überfüllten Volkshaus den Urteilsspruch über die Schädlingbande bekannt. Die Hauptlinge der trotzkistisch-rechten Faschistenbrut: Arbeiter — ehemaliger Sekretär des Dobrinkaer Kantonpartei-Komitees, Günther — ehemaliger Vorsitzender des Dobrinkaer Kantonvollzugskomitees, Brungardt — ehemaliger Direktor der Göbeler MTS, Becker — ehemaliger Obermechaniker der Göbeler MTS wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt mit Konfiszierung des Vermögens.

Die Angeklagten Gorbunow — ehemaliger Stellvertreter des Direktors für den politischen Teil der Dreispitzer MTS, und Bai — ehemaliger Oberagronom der Göbeler MTS, sind zu je 10 Jahren Gefängnisstrafe mit Konfiszierung des Vermögens verurteilt worden mit Entziehung des Stimmrechts nach der Abbüßung dieser Strafe auf die Frist von 5 Jahren.

Der Angeklagte Riegner — ehemaliger Leiter der Reparaturwerkstätte der Göbeler MTS, ist zu 8 Jahren Gefängnisstrafe mit Konfiszierung des Vermögens und Entziehung des Stimmrechts nach Abbüßung der Strafe auf drei Jahre verurteilt worden.

Der Urteilsspruch wurde von den Kollektivistinnen und den Werktätigen des Kantons einmütig gebilligt.

Bekanntmachung

Das Franker Fertigstellungskontor des Lensagottorg kauft Vieh und landwirtschaftliche Produkte, wie Großhornvieh, Schweine, Schafe, Hühner, Gänse, Enten, Schmelzbutter, Eier Honig, Äpfel, frisches und getrocknetes Obst, Zwiebeln, Kohl Rüben, Gelbrüben usw. zu gesetzlich festgesetzten Preisen auf.

Mit Angeboten wende man sich an folgende Adresse: Hussenbach, Worschilowstraße 84 Fertigstellungskontor des Lensagottorg

Bekanntmachung

Die Franker K-Forstwirtschaft bringt hiermit zur Kenntnis, daß infolge der Durchführung der Inventarisierung, der Verkauf und die Ausfuhr des Holzes aus dem Walde vom 20. bis zum 30. September d. J. eingestellt wird.

Im Zusammenhang damit, haben diejenigen Organisationen, Anstalten und Personen, die Holz ankauften und bis zum 20. September nicht ausfahren können, sich in der Forstwirtschaft wegen eines besonderen Ausfahrtscheines zu melden.

Das bis zum 20. September nicht ausgefahrene und nicht mit einem besonderen Ausfahrtschein gesicherte Holz, wird bei der Inventarisierung als der Forstwirtschaft gehörend betrachtet.

Direktor der Kanton-Forstwirtschaft: Krygin